

Israels nicht enden wollender Prozess gegen einen humanitären Helden

Maureen Clare Murphy, electronicintifada.net, 11.02.22

Mohammed El Halabi, ein im Gazastreifen lebender Mitarbeiter einer Wohltätigkeitsorganisation, der 2016 von Israel verhaftet wurde, ist einem scheinbar nicht enden wollenden Prozess ausgeliefert: Er ist seit mehr als einem halben Jahrzehnt inhaftiert und sein Fall wurde ca. 170 mal vor Gericht verhandelt.

In dieser Woche verlängerte das höchste israelische Gericht seine Haft zum 23. Mal, während die Europäische Union seine sofortige Freilassung forderte.

Die australische Regierung, die zwischen 2014 und 2016 rund ein Viertel des Budgets von *World Vision* im Gazastreifen bereitstellte, gab eine externe Prüfung in Auftrag, die „keine Beweise für die Abzweigung von Geldern fand. Dennoch setzte Australien seine Finanzhilfe für *World Vision* in Gaza aus.

El Halabis Situation ist ein Beispiel dafür, wie Israel sein Rechtssystem benützt, um den Ruf von Palästinenser:innen und palästinensischen Gruppen zu zerstören, die mit Drittstaaten und internationalen Organisationen zusammenarbeiten und von diesen finanziert werden.

Israels Verfahren gegen El Halabi scheint die Einstufung als „Terrorgruppe“ vorwegzunehmen, die Israel im vergangenen Jahr gegen mehrere prominente Menschenrechts- und Sozialdienstgruppen in der Westbank vorgenommen hat.

Das Ziel scheint darin zu bestehen, die Palästinenser:innen zu isolieren, die humanitäre Hilfe leisten, die internationale Finanzierung zu beenden und die israelische Kontrolle zu festigen.

Kein faires Verfahren

El Halabi war zum Zeitpunkt seiner Verhaftung Programmdirektor der Gaza-Niederlassung von *World Vision*, einer internationalen christlichen humanitären Hilfsorganisation mit einem Jahresbudget von rund 2 Milliarden US-Dollar.

Israel behauptete, dass El Halabi an der Abzweigung von humanitären Geldern für bewaffnete Gruppen im Gazastreifen beteiligt war. Dem inhaftierten Entwicklungshelfer und Vater von fünf Kindern unter 18 Jahren wurde 50 Tage lang der Zugang zu einem Anwalt verweigert und er wurde in Isolationshaft gehalten.

Das Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte hat im Fall von El Halabi „immer wieder ernste Bedenken“ wegen „brutaler, erniedrigender und unmenschlicher Behandlung, die der Folter gleichkommen könnte“, geäußert.

Das UN-Büro betonte auch das „Fehlen von Garantien für ein faires Verfahren, einschließlich der Missachtung der Unschuldsvermutung und der mangelnden Unparteilichkeit des Gerichts, der umfangreichen

Verwendung von geheimen Beweisen und der Klassifizierung von Gerichtsverfahren, die das Recht auf Verteidigung untergraben“.

Israels einziges Beweismittel ist ein angebliches Geständnis, das „anscheinend unter Zwangsmaßnahmen“ gemacht wurde und auf das die Staatsanwaltschaft in öffentlichen Anhörungen Bezug nahm, während der Inhalt dieses angeblichen Geständnisses vor der Öffentlichkeit geheim gehalten wird, fügt das UN-Büro hinzu.

Hilfsgelder ausgesetzt

„Wenn Israel Beweise für seine Anschuldigungen hätte, wäre der Prozess innerhalb eines Jahres abgeschlossen worden“.

Die australische Regierung, die zwischen 2014 und 2016 rund ein Viertel des Budgets von *World Vision* im Gazastreifen bereitstellte, gab eine externe Prüfung in Auftrag, die „keine Beweise für die Abzweigung von Geldern und keine konkreten Beweise dafür fand, dass El Halabi der Hamas angehört oder für sie arbeitet“.

Tim Costello, ehemaliger Geschäftsführer von *World Vision*

Dennoch setzte Australien seine Finanzhilfe für *World Vision* in Gaza aus, das seinerseits seine Aktivitäten dort bis zum Abschluss des Prozesses gegen El Halabi einstellte.

Das bedeutet, dass Zehntausende von Kindern im Gazastreifen, die von den *World Vision*-Projekten, die sich auf ihre psychosozialen Bedürfnisse konzentrieren, hätten profitieren können, diese Unterstützung nicht erhalten haben.

Dies bedeutet auch, dass die Wohltätigkeitsorganisation nicht weiterhin „medizinische und andere Hilfsgüter für Krankenhäuser, Nahrungsmittelhilfe und die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Existenzgrundlage“ bereitstellt, so Kevin Jenkins, der Präsident von *World Vision International*, 2016.

Einige Tage nachdem Israel seine Anschuldigungen gegen El Halabi bekannt gab, setzte Deutschland und Australien, die Israel offenbar beim Wort nahmen, die Finanzierung von *World Vision*-Programmen in Gaza aus, und Australien drohte der Organisation insgesamt rund 40 Millionen Dollar zu streichen.

Jenkins sagte, dass das Gesamtbudget der Organisation im Gazastreifen in den letzten zehn Jahren vor El Halabis Verhaftung etwa 22,5 Millionen Dollar betrug, so dass Israels Behauptungen, El Halabi habe bis zu 50 Millionen Dollar abgezweigt, „schwer zu vereinbaren sind“. Ein ehemaliger Regionalmanager der Wohltätigkeitsorganisation erklärte gegenüber den Medien, dass die 50 Millionen Dollar, die El Halabi abgezweigt haben soll, „völlig unvorstellbar sind, wenn man bedenkt, dass in dem fraglichen Zeitraum von zehn Jahren nicht einmal annähernd so viel Geld für die Programme in Gaza bereitgestellt wurde“.

Dennoch beauftragte *World Vision* eine Wirtschaftsprüfungs- und eine Anwaltskanzlei mit der Überprüfung ihrer Ausgaben, die Berichten zufolge 7 Millionen Dollar gekostet haben. Die umfassende, ein Jahr dauernde Untersuchung ergab „keine Anzeichen für fehlende Gelder und keine Beweise“, dass El Halabi „für die Hamas arbeitete - tatsächlich wurde berichtet, dass er sich stets bemühte, die Organisation von ihr zu distanzieren“. Laut *The Guardian* weigerten sich die israelischen Behörden Einsicht in die Ergebnisse der Prüfung zu nehmen.

Sollten die Anschuldigungen Israels zutreffen, wäre dies wahrscheinlich „der größte Raub von Hilfsgeldern in der Geschichte“, wie *The Guardian* es ausdrückte.

El Halabi, der 2014 von den Vereinten Nationen als humanitärer Held gewürdigt wurde, droht eine Haftstrafe von etwa zehn Jahren. Er lehnte zahlreiche Strafmilderungsangebote ab und weigerte sich, seine Schuld für ein Verbrechen einzugestehen, das er nach eigenen Angaben nicht begangen hat, und damit den Ruf von *World Vision* zu schädigen. Ein israelischer Richter, der El Halabi 2017 drängte, einen Deal zu akzeptieren, sagte zu ihm, dass er „wenig Chancen“ habe, nicht schuldig gesprochen zu werden.

Der australische Sender ABC berichtete damals, dass „Quellen, die dem Anwaltsteam von El Halabi nahe stehen“, sagten, dass „sie glauben, dass die Staatsanwaltschaft keine Beweise hat, um die brisanten Behauptungen“ gegen den Entwicklungshelfer zu untermauern. Ein solcher Deal würde Israel davor bewahren, seine Ansprüche gegen El Halabi vor Gericht beweisen zu müssen.

Tim Costello, ehemaliger Geschäftsführer von *World Vision Australien*, wies darauf hin, dass „wenn Israel Beweise für seine Beschuldigungen hätte, wäre der Prozess [gegen El Halabi] innerhalb eines Jahres abgeschlossen worden“.

Costello weist auch darauf hin, dass Anschuldigungen wie die gegen El Halabi, Israels Verbündete wie die USA und Australien dazu veranlasst haben, ihre Hilfe für die Palästinenser:innen zu reduzieren.

„In den letzten Jahren hat Australien die gesamte bilaterale Hilfe für Palästina über die Weltbank gestrichen, unser Engagement über die UN-Gremien halbiert und gerade das große NRO-Partnerschaftsprogramm gestrichen, das großartige Arbeit bei der Unterstützung von Bauern in ganz Palästina geleistet hat“, fügt Costello hinzu.

Internationale Hilfsorganisationen können nicht direkt mit den Hamas-Behörden im Gazastreifen verhandeln, da sich diese weigert, ihre Beziehungen zu Israel zu normalisieren und dem bewaffneten Widerstand vor der nationalen Befreiung abzuschwören, weil dies von den Regierungen, in denen die Hilfsorganisationen ihren Sitz haben, verboten ist.

Dieselben Regierungen widersetzen sich allen Bemühungen, Israel für seine Verbrechen an den Palästinensern zur Rechenschaft zu ziehen. Und so greift Israel bei seinen häufigen Angriffen auf den Gazastreifen immer wieder zivile Infrastrukturen an und zerstört sie - was zusätzlichen Bedarf an humanitärer Hilfe notwendig macht.

Wohlfahrtsverbände im Visier

El Halabi ist nicht der einzige Mitarbeiter einer Hilfsorganisation im Gazastreifen, der in den letzten Jahren von Israel zur Zielscheibe gemacht wurde. In den Monaten vor El Halabis Verhaftung nahm Israel fünf Palästinenser fest, die für *Qatar Charity* arbeiten, eine Organisation, die in mehr als 50 Ländern tätig ist und u. a. mit den Vereinten Nationen, *Ärzte ohne Grenzen* und der *United States Agency for International Development* zusammenarbeitet“, so *Human Rights Watch*. Israel setzte *Qatar Charity* 2008 auf die Liste der verbotenen Gruppen, weil es angeblich die Hamas finanziell unterstützt, ein Vorwurf, der häufig gegen Wohltätigkeitsorganisationen erhoben wird, die im Gazastreifen tätig sind, so *Human Rights Watch* weiter.

Die Verwaltungsdirektorin von *Qatar Charity*, Najwan Odeh, wurde wegen Mitgliedschaft in einer „rechts-widrigen Vereinigung“ zu 18 Monaten Haft verurteilt, und im Rahmen einer Einigung wurde ihr für ein Jahr untersagt, „die Straftat zu begehen, für die sie verurteilt wurde“, so dass sie nicht an ihren Arbeitsplatz zurückkehren kann.

Israel nahm auch Waheed al-Bursh, einen palästinensischen Vertreter des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen, fest, weil er angeblich Schutt aus von Israel bombardierten Gebäuden für einen von der Hamas gebauten Bootsanleger zur Verfügung gestellt hatte. Al-Bursh akzeptierte einen Deal, bei dem die schwerwiegendsten Anschuldigungen gegen ihn fallen gelassen wurden.

Er bekannte sich der „Erbringung von Dienstleistungen für eine illegale Organisation ohne Vorsatz“ schuldig und wurde nach Verbüßung der sechsmonatigen Haftstrafe entlassen. Aufgrund seiner Verurteilung kann er nicht mehr für die UNO arbeiten.

Im Jahr 2016 veröffentlichte Benjamin Netanjahu ein Video auf *YouTube*(1), in dem er behauptete, dass er sich als israelischer Premierminister „mehr um die Palästinenser kümmert als ihre eigenen Führer“.

Er fügte hinzu: „Vor einigen Tagen hat die Welt erfahren, dass die Hamas, die Terrororganisation, die den Gazastreifen beherrscht, Millionen von Dollar von humanitären Organisationen wie *World Vision* und den Vereinten Nationen gestohlen hat.“

Zwei Jahre, nachdem das israelische Militär Hunderte von Kindern im Gazastreifen getötet hatte, sagte Netanjahu: „Die Hamas hat wichtige Unterstützung für palästinensische Kinder gestohlen, um unsere Kinder zu töten.“

Es ist eine Strategie, die Israel unzählige Male angewandt hat, um den Anschein zu erwecken, dass seine Kontrolle über die unter seiner Herrschaft lebenden Palästinenser:innen eher vorteilhaft als schädlich ist.

Israel übt diese Kontrolle dank der Komplizenschaft von Drittstaaten und internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen weiterhin aus.

Während Israel die Wohltätigkeitsarbeit im Gazastreifen kriminalisierte, stimmte die UNO dem Gaza-Wiederaufbaumechanismus zu, mit dem die UNO private Informationen über palästinensische Haushalte überwacht und sammelt, um sie an Israel weiterzugeben.

Durch diese Regelung übt Israel ein Veto darüber aus, was in den Gazastreifen gelangt und wem es zugute kommt. Mit anderen Worten: Israel hat ein Veto dagegen, welche Familien Hilfe für den Wiederaufbau der von ihm zerstörten Häuser erhalten.

Eine lange Liste von Gütern mit doppeltem Verwendungszweck, die nach israelischer Auffassung sowohl militärisch als auch zivil genutzt werden können, dient dazu, dringend benötigte Importe in den Gazastreifen, das seit 2007 unter einer massiven Blockade steht, zu verweigern und zu verzögern. Der Wiederaufbaumechanismus für den Gazastreifen, der von UNSCO, dem Nahost-Friedensbeauftragten des UN-Generalsekretärs, vermittelt wurde, zielt darauf ab, die Hamas-Regierung im Gazastreifen zugunsten der „legitimen palästinensischen Regierung“ in der Westbank zu umgehen, und dient dazu, die israelische Belagerung des Gebiets zu verschärfen.

Die Regierungen „haben die Kinder des Gazastreifens im Stich gelassen“, weil sie ihre Zusagen zum Wiederaufbau des Gebiets nach dem verheerenden israelischen Angriff 2014 nicht einhielten, erklärte *World Vision* im folgenden Jahr und fügte hinzu, dass die israelische Blockade „das tägliche Leben für die Kinder zu einem Kampf macht“.

Der Sprecher von *World Vision* in Jerusalem sagte, „dass jede politische Einigung, die nicht die Aufhebung der Blockade des Gazastreifens und die Sicherstellung des ungehinderten Zugangs für humanitäre Hilfe beinhaltet, sinnlos sei“.

Auch einige Jahre später ist die Situation noch immer dieselbe. Obwohl die israelischen Militärangriffe und die internationale Komplizenschaft einen immer größeren Bedarf an Hilfe in Gaza schaffen, gibt es immer weniger Gruppen, die bereit und in der Lage sind, diesen Bedarf zu decken. Unterdessen verfolgt Israel palästinensische Wohltätigkeitsorganisationen und Menschenrechtsgruppen, während Europa, die USA, Kanada und Australien wenig bis gar nichts unternehmen, um dies zu verhindern.

Quelle:

<https://electronicintifada.net/blogs/maureen-clare-murphy/israels-never-ending-trial-humanitarian-hero>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

1. <https://www.youtube.com/watch?v=Jz7JfiTs3IE>

[Im Originalartikel hat es zusätzlich weiterführende Links]

Siehe auch: Überblick über das Verfahren gegen Mohammed El Halabi

auf der Website von World Vision: <https://www.worldvision.de/presse/informationen-zu-gaza>